

# Auf und davon

**Freizeit /** Sich als Paar hin und wieder eine kleine Auszeit zu gönnen ist in der Landwirtschaft nicht selbstverständlich, aber möglich.

## Vermitteln

**BAUERNZEITUNG: Fordern Bauern oft Aushilfen an, weil sie in die Ferien wollen?**

**ANNA-MARIE SCHLUMPF:** Im vergangenen Jahr haben wir im Kanton St. Gallen ferienhalber 23 Einsätze geleistet. Die Hälfte davon ging aber weniger als eine Woche.

**In welcher Jahreszeit werden am meisten Aushilfen beansprucht?**

NACHGEFRAGT



**Anna-Marie Schlumpf**

**SCHLUMPF:** Die Ferienaushilfen werden meist für Skiferien Ende Januar/Anfang Februar beansprucht.

**Stehen Ihnen jeweils genügend Betriebs Helfer zur Verfügung?**

**SCHLUMPF:** Da über die Sommermonate die Betriebs Helfer nur spärlich zur Verfügung stehen, können wir über diese Monate nur kurzfristige Ferienzusagen machen. Während den Wintermonaten stehen meist genügend Betriebs Helfer zur Verfügung.

**Wie läuft eine Übergabe vom Bauer zum Betriebs Helfer jeweils ab?**

**SCHLUMPF:** Die Betriebs Helfer melden sich vorgängig zum Einsatz beim Landwirt. Meistens wird einmal gemeinsam gemolken und dazu alles erklärt. Da ein Betriebs Helfer über eine abgeschlossene Lehre als Landwirt verfügen muss und idealerweise bereits über ein paar Jahre Berufserfahrung verfügt, kann er sich relativ schnell mit den Bedingungen auf dem jeweiligen Hof vertraut machen. *Interview Vreni Peterer*

Anna-Marie Schlumpf ist Einsatzleiterin beim St. Galler Bauernverband.

**APPENZEL** ■ «Mein Mann ist nicht so der Ferientyp, der gerne am Strand liegt», erzählt Heidi Dörig aus Haslen AI. Gemeinsam besuchte das Paar aber schon seine erwachsenen Kinder, als diese im Ausland weilten: Ihren Sohn, der in Norddeutschland die Zweitausbildung zum Landwirt machte, und die Tochter, die in Neuseeland weilte.

Am ehesten ist das Ehepaar für ein verlängertes Wochenende oder einen spontanen Tagesausflug zu haben. Wenn die beiden dann wirklich einmal ausfliegen, dürfen sie auf die Unterstützung der Söhne zählen, die im Stall zum Rechten schauen. Heidi Dörig fügt hinzu: «Für mich bedeutet Ferien auch, einfach einmal ganz ungestört ein Buch zu lesen.»

**Einen Gang zurückschalten**

Erna Köfer aus Schlatt AI erzählt von den ersten Familienferien vor zwei Jahren auf Kos. Dafür löste sie einen Gutschein ein, den sie als Drittplatzierte bei «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche» gewonnen hatte. «Es waren wunderbare Tage, die wir alle sehr genossen. Ich bin aber schon lieber daheim, statt weit weg zu verreisen», gesteht die Schweinehalterin. Die Mutter von vier Töchtern im Alter zwischen 12 und 21 Jahren zieht es vor, jeweils während der Schulferien der Kinder einen Gang zurückzuschalten. In dieser Zeit erledigt sie nur das Nötigste, wie etwa die Stallarbeiten. Sonst heisst es bei ihr: in den Tag hineinleben, an den Bach sitzen oder spontan einen Ausflug machen.

Erna Köfer ist überzeugt, dass auch Bauern Ferien machen können, wenn sie wirklich wollen. Aus eigener Erfahrung weiss sie, dass im eigenen Umfeld auf jeden Fall Leute zu finden sind, die für eine Ablösung be-

reit sind. «Ich habe jedenfalls super gute Aushilfen», schwärmt sie.

**Einen Lernprozess durchgemacht**

«Ich gehe mittlerweile lieber zweimal im Jahr in die Kurzferien als nur einmal», sagt Anita Rechsteiner lachend. Richtig ausgedehnt Ferien gemacht habe die Familie früher nicht. Die Kinder seien diesbezüglich aber nicht zu kurz gekommen. Sie hätten zum Beispiel zur Gotte in die Ferien gehen dürfen. Und

selber seien sie als Familie auch hin und wieder unterwegs gewesen, so beispielsweise im Bündnerland, inklusive auswärts übernachten.

Sie selber hätte es fast ein bisschen lernen müssen, wegzufahren und abzuschalten. «Eine Kollegin schenkte mir zum 40. Geburtstag Zeit», erzählt sie. So gönnten sie sich einen Kurzurlaub – mit dabei waren auch ihre Ehemänner. «In der Zwischenzeit bleibt auch mein Mann gerne einmal zwei Nächte weg», freut sich die Appenzellerin. Ge-

rade in diesen Tagen geniessen die beiden solche Kurzferien.

Im Herbst und Winter lasse sich das organisieren, während der Heuzeit sei das nicht möglich. Um den Hof müssen sie sich keine Gedanken machen. Denn die beiden Söhne Emil und Christoph und der Schwager übernehmen in dieser Zeit die Arbeit. *Vreni Peterer*

*Die Autorin hat den Beitrag im Auftrag der Redaktionskommission des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (www.landfrauen.ch) geschrieben.*

## Bauer auf Abruf

Der 36-jährige Patrik Steuble aus Appenzell springt ein, wenn Bauern erkrankt oder verunfallt sind. Aber auch, wenn Bauern Ferien machen. Der gelernte Metzger und Landwirt liebt die Arbeit auf dem Hof. Vor allem den Umgang mit den Kühen schätzt er sehr, so dass er seine vorübergehenden Einsätze zu seinen Hobbies zählt.

Schon als Zweitklässler habe er regelmässig bei einem ledigen Bauern geholfen. «Mein Traum ist es, einmal einen Betrieb pachten oder gar kaufen zu können», sagt Patrik Steuble.

Als Betriebs Helfer ist er vor allem im Herbst und Winter gefragt. Im Sommer arbeitet er auf dem Bau oder auf der Alp. Aushilfen macht er hauptsächlich in Appenzell Innerrhoden, er wurde aber auch schon ins St. Galler Rheintal gerufen. In all den Jahren hat es sich herumgesprochen, dass er sich im Notfall oder bei geplanten Abwesenheiten als Betriebs Helfer zur Verfügung stellt. Er ist selbstständig und wird nicht wie andere vermittelt.

Die Zahl der Einsätze pro Jahr sei schwankend: «Ich nehme es, wie es gerade kommt», erklärt der Innerrhoder, der mit Leib und Seele Bauer ist. Praktisch in jeder freien Minute ist er irgendwo auf einem Hof und packt mit an – wenn nicht, widmet er sich seinem Hobby, der Bauernmalerei. *vp*



**Patrik Steuble hilft, wo und wann es ihn braucht.** (Bild zVg)



## GARTEN

### Die Honigbienen brauchen jetzt ein möglichst blütenstaubreiches Futterangebot

Um Energie zu sparen, verzichten Honigbienen in den kältesten Monaten des Jahres aufs Brüten. Doch diese Ruhephase geht bald zu Ende, und die Königinnen beginnen in einigen Regionen der Schweiz bereits wieder mit der Eiablage. Sobald die Temperaturen auf 10°C steigen, fliegen die Bienen aus und sammeln Pollen und Nektar.

**Grundnahrung der Larven**

Pollen sind hauptsächlich zu Beginn der Brutzeit wichtig, dienen sie doch den Larven als eiweisshaltige, vitamin- und nährstoffreiche Grundnahrung. Zur gesunden Entwicklung der

Völker braucht es eine ausreichende Pollenversorgung. Es ist daher wichtig, dass den Bienen schon früh im Jahr ein möglichst blütenstaubreiches Futterangebot zur Verfügung steht. Es ist die Jahreszeit, in welcher Gartenbesitzer am meisten zu einem pollen- und nektarreichen Angebot für die Bienen beitragen können.

**Krokusse und Schneeglöckchen**

Nicht alles, was blüht, ist jedoch ein wertvoller Nahrungslieferant. Rita Portmann, Regionalberaterin Bienengesundheit in der Zentralschweiz, weiss, welche Pflanzen für Bienen besonders nützlich sind: «Zu die-



ser Jahreszeit bilden Gehölze wie Weide, Hasel und Kornelkirsche die Hauptnahrungsquelle der Bienen. Aber auch einige frühblühende Gartenblumen sind ausserordentlich gute Pollenlieferanten. Dazu gehören beispielsweise Krokusse, Christrosen, Schneeglöckchen, Primeln und Erikastauden.»

**Weidegewächse sind lebenswichtig**

Insbesondere die Weide ist für Bienen und andere Insekten lebenswichtig. Von den meist als Strauch wachsenden Pflanzen existieren unterschiedlichste Arten. In der Regel setzt die Blütezeit der ersten Gehölze Anfang März ein (z. B. Salweide). Bis im

Juni steht dann zur Freude der Bienen immer eine Weidenart in Blüte. Zu den letztblühenden gehört beispielsweise die Schwarzweide.

«Wenn wir alle mitmachen und rund um unser Haus Weiden und andere frühblühende, pollenreiche Blumen, Sträucher und Bäume anpflanzen und pflegen, leisten wir damit einen grossen Beitrag zur Gesundheit unserer Bienen», erklärt Jürg Glanzmann vom Bienengesundheitsdienst. Damit die Bienen Anfang Jahr Blüten finden, empfiehlt er weiter, entweder nicht alle Weiden auf einmal zu schneiden oder mit dem Zurückschneiden bis nach der Blüte zu warten.» *pd*